

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

9 (20.1.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597581)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Copie pro Zeile oder deren Raum 10 Pf. für einwärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den Herren F. Wittner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasestein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wils. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 9.

Glsfleth, Dienstag, den 20. Januar.

1891.

## Zur Weltlage.

Die Situation unserer Zeit ist nicht so sehr politischer als volkswirtschaftlicher Art und die viertägigen Zolldebatten im deutschen Reichstage bilden einen Beweis dafür. Die Anträge auf Herabsetzung bzw. Beibehaltung der Getreidezölle sind mit Stimmenmehrheit abgelehnt worden und da die Zollverhandlungen, welche zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geführt werden, auf der Basis der Herabsetzung jener Zölle beruhen, so läßt sich voraussagen, daß der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung für einen solchen Handelsvertrag nicht zu haben sein dürfte.

Man hat deshalb mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Reichstag seiner Zeit aufgelöst und daß durch Neuwahlen die Frage entschieden werden wird, ob die Getreidezölle beibehalten oder aufgehoben werden sollen. Von den gesetzgeberischen Arbeiten des Reichstages ist die Arbeiterschutzvorlage eine der hauptsächlichsten; im Prinzip stehen wohl alle Parteien auf dem Standpunkte des Entwurfs, nur über das Maß des gesetzlich zu gewährenden Schutzes gehen die Ansichten sehr weit auseinander; ebenso werden die Bestimmungen über den Arbeiter-Contractsbruch lebhaft umstritten. Für Preußen speziell bringen die nächsten Wochen die wichtigen Landtagsverhandlungen über die Steuerreform, die Landgemeinde-Ordnung und das Schulgesetz, daran schließen sich die angebotenen Reformen des höheren Unterrichts, in welche auch Bayern und Württemberg eingetreten sind.

Nach außen hin ist das Reich gegenwärtig nur durch die oft genannten Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages engagiert. Der Versuch, eine neue „Luxemburger Frage“ zu schaffen, muß als lässlich gescheitert gelten. Luxemburg wird der Welt als völlig reife Frucht in den Schooß fallen, zuvor aber wird das Reich seinen Finger rühren, um diese naturhistorische Entwicklung zu beschleunigen.

Die künftigen europäischen internationalen Beziehungen weisen gegenwärtig auch nicht den Schatten einer Eröbnung auf; „Europa hat Ruh!“ Die Streitigkeiten der Engländer und Nordamerikaner wegen der Behringsee-Fischerei ist nicht gar zu tragisch zu nehmen. Den hochtrabenden Worten von hüben und drüben werden keine Thaten folgen.

Frankreichs Eitelkeit ist durch das Brillantfeuerwerk der 20fachen Verzehrforderung seiner neuesten Anleihe voll und ganz betriebl. Diese angenehme Volksunterhaltung kostet die französischen Staatsschatze viele, viele Millionen, die ersparen gewesen wären, wenn die Anleihe annähernd zum Vorkurs (etwa 95) aufgelegt

worden wäre. Deutschland-Preußen kann allerdings mit solchen „Erfolgen“ nicht aufwarten, weil man hier derartige Kunststücke verachtet. Den Zeichnern von Anleihen ganz unnötigerweise einen Gewinn von Millionen auf Kosten der Steuerzahler zu bewilligen, ist in Deutschland nicht Gebrauch. Die Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 Prozent macht die neueste Reichs- und preussische Anleihe zwar nicht besonders „populär“ — daher auch keine soundwollische Ueberzeichnung — aber sie erspart dem Reichs- bzw. Staatsfiskus jährlich Millionen.

England hat noch den Bannell-Standal zu verdauen, welcher den grimmigsten Feind der Ruhe Großbritanniens — Irland — in zwei feindliche Lager gespalten hat. Der „große alte Mann“ Gladstone ist rathlos; er hat nicht einmal ein Urtheil über den großen schottischen Bahnarbeiter-Streit abgeben können, weil er die Streitfrage zuvor studiren mußte und ihm dazu gegenwärtig die Zeit fehlte. Mit aller Seelenruhe sieht Lord Salisbury der Entwicklung der Dinge zu und trägt sich mit dem Gedanken einer Parlamentsauflösung, um mittelst Neuwahlen seine Stellung zu stärken. Vielleicht verrecknet er sich ebenjo als I. B. Disraeli, der vom Berliner Congresse zurückkehrend von Volke mit jubelndem Triumph empfangen wurde und kurze Zeit darauf bei den Wahlen schmählich unterlag.

Ueber Rußland läßt sich nichts neues sagen; dort bewegt sich das ganze öffentliche Leben — wenn man von einem solchen sprechen darf — fortgesetzt in einem falschen Zirkel. Die Juden z. B. werden aufs äußerste bedrückt, weil sich unter den Mihilisten viele Juden befinden. Unter den Mihilisten befinden sich naturgemäß viele Juden, weil sie sich wegen der Unterdrückung ihres Volkes rächen wollen. Andererseits ist in Rußland ein jeder, der öffentlich — wenn auch nur in kleinerem Kreise — auf die freßenden Schäden am Staatskörper hinweist, ein „Mihilist“ und kann als solcher gewärtig sein, ohne viel Federlesens nach Sibirien transportirt zu werden; die Folge davon ist, daß der „Mihilismus“ immer weiter um sich greift, die Unzufriedenheit der gebildeten Classen mit dem Bestehenden mächtig anwächst. Nun, Knuten und Rosaten halten die Ruhe im „heiligen“ Rußland aufrecht und da die Rosaten im Lande gebraucht werden, kann man sie nach außen hin nicht verwenden. Das ist auch so eine Art von Friedensbürgschaft, für welche besonders Bulgarien, indirect aber ganz Europa dankbar sein kann.

## Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird die bereits

früher geplant gewesene, aber verschobene Reise nach Hannover nunmehr ausführen und zwar am 20. Januar. In Hannover wird der Kaiser im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Für den Abend ist ein Besuch des Theaters in Aussicht genommen. Am 21. Januar will der Kaiser beim Jagdschloß Springe jagen.

Wie aus Weimar gemeldet wird, wird der Reichskanzler v. Caprivi demnächst daselbst eintreffen, um dem Großherzog von Sachsen-Weimar seine Aufmerksamkeit zu machen. Die Reise des Reichskanzlers ist offenbar als Fortsetzung der vorjährigen Besuche bei den Bundesfürsten aufzufassen.

Ueber die Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn bemerkt ein Berliner Brief der officösen Wiener „Politischen Correspondenz“: Bisher hätte es sich in erster Linie um den Austausch der Wünsche und Forderungen gehandelt, jetzt würden die Verhandlungen mehr in eine detaillirte Berathung übergeführt werden, deren Fortgang man mit denselben günstigen Erwartungen und Hoffnungen entgegensehen dürfte, wie bisher, wenigstens sei bis jetzt noch nichts hervorgetreten, was solche Annahmen erschüttern könnte.

Die „Köln. Zg.“ erfährt über das beim Finanzminister Miquel veranstaltete Diner folgendes: Im Laufe der fast vierstündigen Nachtisch-Unterhaltung besprach der Kaiser eine ganze Reihe politischer Fragen. Abg. v. Kardorff versuchte dabei die Sprache auf die Doppelwährung zu bringen, worauf der Kaiser sehr entschieden ein Eingehen auf diese Frage ablehnte, weil er sie im Sinne der Goldwährung für erledigt erachtete.

Während der Weihnachtspause des Reichstages hatte es mehrfach verlautet, daß der jetzige Umfang der Arbeiten der gegenwärtigen Tagung noch eine erhebliche Vermehrung erfahren sollte. Man sprach besonders von geplanten Vorlagen aus dem Kriegsministerium und Seitens der Marineverwaltung. Die Angaben waren zur Zeit ihrer Verbreitung nicht ohne thatsächlichen Hintergrund. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge darf indessen als beschlossene Sache angesehen werden, daß eine Erweiterung der Arbeiten unbedingt ausgeschlossen ist.

Die erste Lesung der Novelle zum Patentgesetz ist in der mit der Vorberathung beauftragten Reichstags-Commission am 15. Abend zum Abschluß gebracht worden.

Der „Reichsanz.“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, nach welcher für das gewöhnliche Telegramm vom 1. Februar d. J. ab auf alle Entfernungen eine Gebühr von 5 Pfennig für jedes Wort, mindestens jedoch der Betrag von 50 Pfennig erhoben

## Erna.

Novelle von L. Gaidheim.

(5. Fortsetzung.)

Als Erich endlich seinem Dursten klingelte, stand die Sonne hoch am Himmel, und Gräfin Hedwig saß in seiner Stube am Thresch.

Sie war so bleich, so verhärtet, daß er erschraf. Andre, Glück und Heiterkeit waren schon lange seltene Gäste in dem lieben, sanften Antlitz der jungen Frau, aber die stumme flagelose Ergebung, welche die Augen sonst wohl verriethen, war daraus entwichen vor der tiefen Empörung und Bitterkeit, die ihr Herz erfüllten.

Leidenschaftlich erregt wies sie seine Bitten, sich zu beruhigen, das Anglück als unwiderruflich zu betrachten, ab. „Nehme es mir nicht an, daß mein Mann nicht wenigstens den Versuch macht, die Schwestern zu entschädigen! Ich habe ihn angelehrt, mit mir nach Gulesstein hinzuzugehen. Dort, wo das enge alte Haus und die Abgeschlossenheit schon jeden Verkehr unmöglich machen, könnten wir so billig leben. Irma's Gouvernante, und zwei bis drei Hausleute würden unser ganzes Hauspersonal ausmachen. Wir könnten die Hälfte von dem entbehren, was seine Gläubiger uns gelassen haben, denn ich würde sparen, Erich.“

„Liebe, arme Hedwig!“

„D nein, ich würde ja glücklich sein, zu glücklich, wenn ich etwas thun könnte, aber er lacht, er streicht meine Hände, er küßt sie und ist wie immer nach außen der liebe herzensgute Mann, der uns alle kaltblütig in Todesqualen sich winden sieht, wenn sein Wohlbestinden es verlangte. O, Erich, Erich! Kein Mensch ahnt, was es heißt, neben einem Manne zu leben, dessen einziger Zweck sein eigenes liebes, erbärmliches Ich ist.“

„Hedwig, liebe —“

„Du meinst, es sei unrecht von mir, daß ich so rede?“ fuhr sie, des Bruders Unterbrechung abschneidend, mit funkelnden Augen fort. „Laß mich, laß mich, es muß einmal heraus, daß ich mich seiner schäme. Ja, ich schäme mich des Mannes, der meines Kindes Vater ist! Ach, wüßtest Du, was ich gelitten, als mir so nach und nach die Binde von den Augen sank. Und nun ist es vorbei. Er hat mich belogen, wie er Dich kaltblütig betrog. Und weißt Du, was er auf meine Vorwürfe antwortete, als er endlich um zwei Uhr diese Nacht nach Hause kam? Mein Herzenskind, ich wollte ja gewinnen. Ich konnte es, und dann hätte mir Erich's Name dreimal so viel eingebracht, wie der arme Junge verlor. Und dabei ist er so sanft, so unerschütterlich heiter, wie der Gerechte in der Bibel. Und vorhin ist er zu seiner Erholung aufs Land gereist.“

So ging sofort am frühen Morgen die Aufregung und Verbitterung von neuem an.

Erich Willwatt zwang seine Schwester, etwas zu genießen, sprach mit ihr so ruhig, als er vermochte, und freute sich, als es ihm gelang, sie einigermaßen gefakter werden zu sehen. Dann führte er seine Schwester nach Hause und ging seinen Geschäften nach.

Als er später, seinen Urlaub in der Tasche, zu seinem Onkel kam, erzählte ihm dieser, Prinz Otto habe ihn als Stellvertreter des erkrankten Hofmarschallraths nach D. schicken wollen, der Herzog, sein Schwieger-sohn, erinnere sich Erich's mit großem Wohlwollen.

„Du würdest jedenfalls die Charge erlangen haben, wenn der alte Herr von Orla sterben oder in nicht allzuferner Zeit abgehen sollte. Das ist jetzt vorbei, denn dazu gehört immer der Rückhalt eines, wenn auch nur mäßigen Vermögens,“ fuhr der General fort. „Und so wäre ja also dieser unerwartete Fritzenschluß mit dem Froyssberger ganz gemeh. Die Tante und Emmy haben ja eine ganz gute Meinung von ihm gefaßt.“

„Hast Du eine Idee, was ihn zu diesem Vorgehen veranlaßt?“ fragte Erich.

„Was ihn jetzt gerade so energisch vorgehen läßt, ohne ich nicht, vermuthlich will er heirathen und mag

wird. — Der 6 Pfennig-Tarif hat 11 Jahre und ein Monat bestanden.

Die Invaliditäts- und Alters-Versicherung umfaßt gegenwärtig etwa 12 Millionen Versicherte; über 120 000 Personen werden bereits im laufenden Jahre Altersrente beziehen.

**Desterreich-Ungarn.** Gegen die preussische Regierung erging sich im böhmischen Landtage der Jungtsche Tschly in heftigen Anschuldigungen. Er warf derselben die Unterdrückung der Slaven und Verfolgung der Polen vor. Der Oberlandmarschall unterbrach den Redner. Er dulde nicht, daß eine auswärtige Regierung angegriffen werde. Tschly sagte fortfahrend, der Kaiser von Desterreich sei der Vasall des deutschen Kaisers. Der Redner erhielt den Ordnungsruf.

**Dänemark.** Das höchste Gericht entschied, daß die Feuerbestattung bis zur gänzlichen Einführung einer neuen Ordnung des Bestattungswesens verboten sei.

**Italien.** Das römische Blatt „Esercizio Italiano“ will wissen, unter den militärischen Vorlagen, welche dem Parlament zugehen würden, befände sich als erste diejenige, betr. die Verlängerung der Militärdienstpflicht um drei Jahre.

**Portugal.** Die erste Abtheilung der für Mozambique bestimmten Expedition, bestehend aus Artillerie, Genietruppen und dem Stabe ist Freitag Nachmittag von Lissabon abgegangen. Sämmtliche Officiere der Lissaboner Garnison, sowie mehrere Vereine gaben derselben einige Weilen das Geleit.

**Frankreich.** Die angelegte Aeußerung des Fürsten Bismarck, daß er eine Reise nach Frankreich beabsichtige und sicher sei, von den Franzosen nicht schlecht aufgenommen zu werden, ist ebenfalls der Gegenstand lebhafter Erörterungen in der chauvinistischen Presse, welche dem Fürsten mit einem Schwulst von hohlen Phrasen und mit vielen Insinuationen erklärt, daß er sich gewaltig in dem Charakter der französischen Nation täusche, welche nichts vergessen habe und sicherlich die Gelegenheit ergreifen würde, um ihm solches handgreiflich zu machen.

Französische Blätter erzählen wieder einmal eine wunderbare Spionengeschichte. Die Strafkammer in Graffe hatte gegen einen Mann Namens Roque zu verhandeln, der in Cannes auf der Eisenbahn mit einem unguiltigen Fahrweise betroffen worden war und sich bei seiner Vernehmung einen falschen Namen beigelegt hatte. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Mann ein gerichtsunfähiger Hochappler ist und von mehreren Gerichten mehrfach verfolgt wird. Tadeffen die Verhandlung selbst wurde auf directen Befehl des Justizministers suspendirt, weil nachgewiesen sei, daß Roque von mehreren Mächten Gelder erhalte, für welche er Spionendienste leiste. (Wie unvorsichtig ist es doch von den verbündeten Großmächten, ihre „Spione“ materiell so schlecht zu stellen, daß sie Hochapplerien treiben müssen und nicht einmal ein Eisenbahn-Billet bezahlen können!)

**Luxemburg.** Von der „Luxemburger Zeitung“ wird die Nachricht von einem bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Großherzog von Luxemburg als Gerücht bezeichnet.

**Belgien.** Die Agitation für die Revision der Verfassung wird immer lebhafter. Die belgische Regierung hat daher beschloffen, zwei Classen der Militztruppen einuberufen, sobald die Agitation irgendwie zu Ruhestörungen führen sollte.

**Amerika.** Eine Anzahl Indianer-Häuptlinge ist in Washington eingetroffen, um mit dem Präsidenten

Harrison zu conferiren, wozu der Staatssecretär des Krieges seine Genehmigung erteilte. In Riveridge sind bisher von den feindlich gesinnten Indianern 9 Gewehre abgeliefert worden; es scheint, daß die Indianer nicht geneigt sind, ihre Waffen zu übergeben, und daß sie dieselben deshalb in den Bergen versteckt haben.

Die chilenische Revolution ist nunmehr zum offenen Ausbruch gelangt. Nach einer Meldung des „Kent. Bir.“ aus Lima hat sich die chilenische Flotte am 7. Jan. gegen die Regierung empört und die Küste blockirt. Die Armee halte dagegen zur Regierung. Zu Lande seien keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. Die Führer der Opposition befinden sich sämmtlich auf den Kriegsschiffen. Neuerdings verlautet auch, daß sich die Armee für die Aufständischen erklärt habe.

## Locales und Provinzielles.

**Elsteth,** 19. Januar. Dem Herrn Amtsrichter Führer hieselbst ist der Titel Oberamtsrichter verliehen.

Gelegentlich des Ordensfestes am 17. Jan. in Oldenburg wurden u. A. folgende Auszeichnungen verliehen: Ritterkreuz II. Classe: Amtshauptmann von Buchmann in Barel. Ehrenkreuz II. Classe: Hauptlehrer Heste in Hude, berittener Grenzaufseher Krumland in Wöfen, den Grenzaufsehern Rippen, Bischof und Burmeister in Brake.

Das gefrige Stiftungsfest des Clubs „Eintracht“ im Griepentrich'schen Gasthause hieselbst hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die theatralischen Aufführungen wurden gut durchgeführt und fanden allgemeinen Beifall. Der nachfolgende Tanz dauerte fast bis zum Morgengrauen.

Am Mittwoch, den 21. Januar findet im Theater zu Oldenburg die 7. Abonnements-Vorstellung für auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Der Verschwend.“ Faubermärchen in 3 Acten von Ferdinand Raimund. Musik von Kreutzer. Anfang 4½ Uhr.

Der Arbeiter Hinrich Ahlers (genannt Hafen-Ahlers) aus Klattenhoff wurde wegen Jagdvergehens von der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wegen des heftigen Frostes hat das Militair-commando in Oldenburg einige größere Ställe und Schuppen gemiethet, in welchen die vor einigen Tagen eingezogenen 900 Reservemannschaften eingetilt werden.

(Eine schwere Segreise.) Welche ungeheuren Strapazen die Seeleute anzuhalten haben, welche in der jetzigen schweren Kälte in der Nord- und Ostsee zu fahren gezwungen sind, namentlich solche auf kleinen Dampfern, davon giebt ein Bericht aus Hangö, Finnland, vom 8. d. ein herabes Zeugnis. Am 7. d. kam dort der Dampfer „Patria“ mit 9 Passagieren und voller Ladung Baumwolle, 1600 Ballen, von Liverpool an, welchen Hafen er bereits am 26. Dec. verlassen hatte, so daß man wegen des Dampfers in Hangö bereits anfangs ängstlich zu werden. Schon in der Nordsee auf der Höhe von Rotterdam wurde die Kälte so stark, daß der Dampfer ganz bis in die Tafelung hinauf überreift war. Von Trüdeln im Kattegat ar mußte sich die „Patria“ ganz bis nach Falsterbo durch Eis hindurcharbeiten und traf man hier Seevögel, welche von der Kälte getödtet waren; hier und dort flatterten, flagende Töne von sich gebend, Züge von Schwänen und sonstigen Seevögeln, welche vor der grimmigen Kälte und dem Sturm Schutz suchten. Da alle Leuchtschiffe Eises wegen eingezogen waren, mußte der Dampfer mit dem Loth

seinen Weg suchen. Die bisher von der Besatzung des Dampfers ausgehenden Strapazen waren jedoch nur ein Vorspiel von dem, was der Dampfer in der Ostsee durchzumachen hatte. Am 5. Januar nämlich wurde die „Patria“ auf der Höhe von Deland von einem orkanartigen Schneesturm betroffen und es fiel der Schnee so dicht, daß man keine halbe Schiffslänge weit sehen konnte. Wie außerordentlich augenblendend dieses entsetzliche Schneegebirge gewesen, ging u. A. daraus hervor, daß Seevögel in großen Schwärmen gegen den Dampfer flogen; ja ein Vogel flog sogar einem Mann an den Kopf, während andere Vögel mit der Hand gefangen werden konnten. Nur unter häufigen Lothen konnte die „Patria“ ihre Fahrt langsam fortsetzen. Am 6. Januar um Mittag klarte der Himmel etwas auf, so daß die Umrisse von Gothland gesehen werden konnten. Eine Kälte von 10° C. erschwerte indessen die Fahrt ganz bedeutend, indem der Dampfer dergestalt, selbst bis in die Tafelung hinauf überreift wurde, daß er bei der Ankunft in Hangö beinahe einen Eisberg glich. Das ganze Vorderdeck, sowie die Steuerbordseite, bildeten eine einzige Eisbank. Treppen, Bänke u., alles war mit einer dicken Eisschicht bedeckt, so daß man sich, selbst als der Dampfer im Hafen lag, nur mit Mühe auf dem Deck bewegen konnte. Der Capitain des Dampfers erklärte, nie einen so schweren Schneesturm wie den obigen erlebt zu haben und es würde ein weniger seetüchtiger Dampfer wie die „Patria“ denselben schwerlich haben überstehen können. Vorstehender Bericht liefert einen Hinweis für das, was solche Dampfer jetzt in Nord- und Ostsee auszuhalten haben, die kleiner oder tiefer beladen, also weniger seetüchtig sind, wie die mit Baumwolle verhältnismäßig leicht beladene „Patria“.

## Erläuterung betreffend Waarenauctionen.

(Eingefandt.) Die Veranlassungen tener mit ihrem Waarenlager herumwandernden Geschäftsleute, wie solches bislang meistens nur von auswärtigen jüdischen Firmen betrieben wurde, indessen nunmehr auch von christlichen Handelsleuten aufgenommen zu werden scheint, sind wohl nicht immer gleichartiger Natur, sondern entsprechen verschiedenen Ursachen, am seltensten aber aus Wohlthätigkeitsfurch seitens solcher Leute gegen ihre Nebenmenschen, um an dieselben Waaren zu und unter Einkaufspreisen in großmüthiger Weise abzugeben; der Zweck, den solche Geschäftsleute dabei verfolgen, wird doch in den meisten Fällen der Art sein, daraus einen Gewinn zu erzielen (Ausnahmen davon können sein, einen Posten Waare unter gewissen Umständen rasch zu Gelde zu machen, oder verdorbene und veraltete Waaren abzusetzen u. a. m.) und wird dabei meistens von solchen Leuten auf die Unkenntnis (im gewöhnlichen Leben pflegt man dafür den Ausdruck „Dummheit“ zu gebrauchen) des größten Theiles der Käufer, speculirt, denn die wenigsten, welche in den Auctionen auf Gegenstände bieten, bekommen solche zur Ansicht in die Hand u. haben folglich in dem Augenblick kein Urtheil über deren Werth; es ist äußerst selten auf derartigen Auctionen gangbare Waaren billiger einzukaufen, als in solchen Geschäften, da man in letzteren die nöthigsten Sachen zur Zeit man deren bedarf, mit Ruhe und Ueberlegung, in erwünschter passender Quantität und Qualität, als auch in Farbe und Muster sich anschauen kann.

Wenn nun weiter zu berücksichtigen ist, daß die

es wünschenswerth finden, den demnächstigen Verwandten seinerseits nicht diesen Zwist mit der Familie erklären zu müssen. Man sagte einmal vor längerer Zeit, er bewirde sich um die reiche Kaland von Sonnenstein.“ war des Generals Antwort.

„Kaland?“ wo habe ich den Namen kürzlich gehört?“ dachte Erich, hatte ihn aber im nächsten Augenblick schon vergessen.

Am folgenden Morgen nun gab es für ihn doch mancherlei noch zu besorgen. Seine Kameraden benedeten ihn um den Urlaub, hatten aber sichtlich keine Ahnung, daß ihre Glückwünsche Erich nur die größte Pein verursachten.

Als er dann später wegen seiner Pferde noch einen anderen Weg hatte, kam er an einem eleganten Modemagazin vorbei, vor dessen Thür eine sehr schöne Equipage hielt. Ein junges Mädchen, sein Schützling, trat heraus und ging zu einer Dame, welche im Wagen wartete.

Erich von Willwart grüßte höflich. Sie erröthete und dankte; er aber sagte sich: die Kleine ist reizend!

Ihm war das Loos dienender gebildeter Mädchen immer so besonders mittheilend vorgekommen. Die junge Dame, Erichs Schützling, war roth und verwirrt wieder in den Laden zurückgetreten. Sie freute sich, daß sie einen Augenblick warten mußte, ehe man kam,

sie zu bedienen; so war es möglich, die Aufregung zu unterdrücken, die so sonderbar sie überkommen hatte bei der Begegnung mit Erich von Willwart.

Leise sagte Erna Kaland den Namen vor sich hin. Dann mußte sie sich ihren Einkäufen widmen, während man sich eifrig um sie bemühte.

Im Hinausgehen wurde sie von einer Dame angeredet, welche eben eintrat.

„Ach, Sie, Fräulein Kaland! Wie angenehm, daß ich Sie treffe! Ich wollte von hier zu Ihnen und würde Sie also verfehlt haben!“ rief diese ihr entgegen.

Es war die Gemahlin eines höheren Beamten und ein eifriges Mitglied des Comitees für die Unterstützung der Ueberschwemmten.

Die Dame hatte Erna betreffs des Bazars, den man zu diesem Zwecke plante, allerlei zu sagen, war überaus geschäftig und zog zuletzt eine Liste hervor, welche sie der jungen Dame zeigte.

„Sehen Sie, mein liebes Fräulein, zu all diesen Damen wollte ich gehen, um ihnen dasselbe zu sagen, was wir hier besprechen. Wie wär's, wenn Sie gut und lieb sein wollten — Ihre Equipage seh' ich vor der Thür —“

„Mit tausend Freuden, gnädige Frau, verfügen Sie ganz nach Belieben darüber.“

„Ach, mein liebes Kind, so war es nicht gemeint,“ erwiderte die Dame indes, „die Wahrheit ist, ich war unbedeutend genug, Ihnen die ganze Last aufbürden zu wollen.“

„Auch das werde ich der gnädigen Frau sehr gern abnehmen, die Sache ist mir, ich bin den Damen fremd.“

Erna Kaland erröthete wieder.

„O, man wird Sie mit Auszeichnung empfangen, man war entzückt, daß ich daran gedacht, Ihren großmüthigen Herrn Papa — seine Wohlthätigkeit hat wirklich allgemein die freudigste Dankbarkeit —“

„Es war doch so natürlich! Papas Heimathsdorf ist eins der überschwemmten — er kennt die ganze Gegend, jeder Baum ist ihm lieb, mit jedem Bauer redet er von allerlei alten Geschichten, wenn wir da sind —“

„Ach, wie interessant! — Nun also mein liebes Kind — Sie thun mir den Gefallen? Die Wahrheit zu sagen, meine Tochter hat sich geftern verlobt! Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht — die unzähligen Besorgungen —“

Erna Kaland gratulirte und versicherte abermals ihre Bereitwilligkeit, welche ihr verschiedene warme Händedrucke eintrug.

„Und zuerst fahren Sie zur Generalin von Grum-

Kosten derartiger Verkäufe gewöhnlich 10—12% betragen, abgesehen von den sonstigen Kosten, als Transport der Waaren, Logis, Reisekosten, Beschädigungen einzelner Waaren etc., welche demnach auch auf die Einkaufspreise hinzuzurechnen und fobann der betreffende Handelsmann doch, wie angenehm, etwas dabei verdienen will, so müßten sich die Durchschnittspreise für die Waaren schon naturgemäß so hoch stellen, als wo zu dieselben in allen soliden Geschäften zu erstehen sind, abgesehen davon, daß das Ziel, bis zu welchem die in Auction gekauften Waaren bezahlt werden müssen, in der Regel sich nur auf wenige Monate erstreckt, während der solide Geschäftsman seinen Kunden

gegenüber den Credit erforderlichen Falles nicht allein auf ein, sondern auch auf mehrere Jahre ausdehnt.

### Vermischtes.

— **Curhaven**, 16. Jan. Nachdem das Fahrwasser der Elbe einige Tage ziemlich frei von Treibeis war, haben die zwischen Altenbruch und der Ottermündung im Eise treibenden Schiffe theils hier unterkommen gefunden, theils sind sie durch Schlepper nach Hamburg gebracht. Der bei Otterndorf gestrandete Dampfer „Kastraria“ aus Hull, für dessen Floitmachen der Vereinigten Bugfir-Gesellschaft zu Hamburg 24 000 Mark versprochen sein sollen, ist jetzt mitten durchge-

brochen und als total verloren zu betrachten. — Auf Groß-Vogelsang strandeten gestern 3 Segelschiffe. Die Mannschaft des einen wurde, nachdem sie 14 Stunden in Bötten zwischen den Eisdollen umhergetrieben, von dem Dampfboot Curhaven gerettet und hier gelandet; die Mannschaft des andern wurde durch das Dampfboot „Atlas“ geborgen und hier angebracht. Das Schicksal der Mannschaft des dritten Schiffes ist hier zum Theil noch unbekannt. — Der von seiner Mannschaft verlassene Schlepper „Borkum“ trieb gestern Morgen, ohne geborgen werden zu können, nach der See. — Gestern und heute ist das Fahrwasser der Elbe wieder gedrängt voll von schwerem Treibeis.

**Das Verzeichniß** der Betriebs-Wechsel und Veränderungen, sowie der neu angemeldeten Betriebe, welche bis zum 31. December v. J. in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgeossenschaft zur Anmeldung gekommen sind, liegt zur Einsicht der Betheiligten während zweier Wochen, vom 19. d. M. bis zum 2. Februar d. J. in meiner Wohnung aus.

Zugleich wird den Betriebsunternehmern noch bekannt gemacht, daß binnen einer weiteren Frist von vier Wochen gegen die Nichtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande zu Oldenburg Einspruch erhoben werden kann.

Oldenburg, den 19. Januar 1891.

Der Gemeindevorstand.

J. D. Hinrichs.

## Vorbereitungs-Anstalt

für die  
**Postgehülfen-Prüfung**  
Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensions- u. Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden über 750 meiner Schüler d. Prüfung, im letzten Vierteljahr 73. Es ist die älteste, grösste und billigste Anstalt. Sechs grosse eigene Gebäude. Gute Ansicht und Pension. Augenblicklich circ. 500 Schüler und 44 Lehrer.

Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit  
**J. H. F. Tiedemann.**  
Director der seit 10 Jahren bestehenden Anstalt.

Nur noch geringer Loosvorrath!  
Am 4. und 5. Februar Ziehung  
**III. Saalfelder Geldlotterie.**  
30,000 Mark, 10,000 Mark,  
3000, 2000, 1000 Mk. u. f. w.  
**3469 Geldgewinne**

— bares Geld ohne Abzug. —  
Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk.  
(Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)  
verfendet noch  
**Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.**  
Bestellungen erbitte umgehend.

## Große Auction

von  
**Manufacturwaaren.**

**Gleiseth.** Der Kaufmann **H. Weser in Brake** läßt am  
**Mittwoch, den 21. Januar d. J.,**  
**Donnerstag, den 22. Januar d. J.,**

und  
**Freitag, den 23. Januar d. J.,**  
jedemal 1 Uhr Nachmittags  
anfangend,

in Saale des Herrn Gastwirths  
**Griepenkerl zu Gleiseth** öffentlich  
meistbietend mit längerer Zahlungsfrist  
durch den Unterzeichneten verkaufen, um  
sein Lager nur mit Neuheiten besetzt zu  
haben:

Kleiderstoffe, Kleiderflanelle,  
Wolldecken, Paletotstoffe,  
Buckskins, Flanelle, Coatings,  
Herren- u. Knabenüberzieher,  
Jackets, Anzüge und Regen-  
mäntel, Tischdecken, Schlaf-  
decken u. Wolldecken, weiße  
Gardinen, Teppiche, unge-  
bleichte Stouts, Handentuch,  
Leinen, Bettinletts, Parabend,  
sowie schwarze Cashemire,  
Fantasiestoffe, Buckskin und  
Luch für Confirmanthen.

Vor der Auction wird von 9  
Uhr an gegen Baarzahlung zu  
den niedrigsten Preisen verkauft.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Chr. Schröder,**  
Rechnungsführer.

**Simbeersaft,**  
aus feinsten Gebirgsfrucht, selbst bereitet,  
von vorzüglichem Aroma, Geschmack und  
Farbe, in Flaschen à M. 1,50 u. 0,80 incl.  
empfiehlt die **Apothek** in **Gleiseth.**

## Bekanntmachung.

Folgende im Verpachtungstermin am 7. d. M. nicht zugeschlagenen Hämme von den Neuenfelder Kronungsländereien sollen für die Zeit vom 1. Mai 1891 auf 1 bzw. 3 Jahre anderweitig unter der Hand verpachtet werden:

a. in Flur 8 belegen:			
Nr. 1a,	Parz. 104/28,	Hengstweide,	groß 3,8552 ha
" 5e,	" 124/29,	Kleine Hengstweide,	" 3,2943 "
" 10,	" 46,	Sohre Dachsenweide,	" 5,3770 "
" 17,	" 37,	Sohre Kälberweide,	" 6,4406 "
" 19,	" 43,	Zweite Dachsenweide,	" 6,3724 "
" 23,	" 41,	Zweite Schweineweide,	" 7,1830 "
" 25,	" 69/17,	Hengstweide,	" 4,6626 "
" 26,	" 16,	Pferdeweide,	" 5,4282 "
" 27b,	" 2,	Kleine Pferdeweide,	" 2,8732 "
" 27c,	" 3,	Kleine Pferdeweide,	" 2,7349 "
" 28b,	" 15,	Pferdeweide,	" 4,8692 "
" 31a,	" 5,	Kälberweide,	" 4,1540 "

**b. in Flur 6 belegen:**

" 36a,	" 127,	Kuhweide am Seltief,	" 3,8738 "
" 36b,	" 128,	Kuhweide am Seltief,	" 4,5471 "
" 37,	" 274/125,	Kuhweide am Neuenfelder Wege,	" 3,4083 "

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote bis zum 1. Februar d. J. bei der Domainen-Inspection abgeben.  
Oldenburg, 1891, Januar 14.

Domainen-Inspection.

Fr. B. Räder.

# Stollwerck's

# Herz Cacao

## Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

**Visiten- & Gratulations-Karten,**  
**Briefbogen** und **Briefumschläge**  
mit **Titra**, sowie alle sonstige Drucksachen  
liefert billigst die Buchdruckerei von  
**L. Zirk.**

**Mildeste Veilchen- Seife**  
garantirt rein u. sehr aromatisch.  
Vorräthig in Packeten à 3 St. = 40 ¢  
in der **Apothek** in **Elsbeth.**

bach. — Dem Fräulein von Willwart, der Nichte derselben, ist mit Ihnen der Blumenladen durch das Loos gefallen. Ich bitte, bringen Sie Fräulein Emmy diese gewiss erfreuliche Nachricht. —

Willwart? —  
Ja — sie ist nämlich die Nichte unserer hochverehrten Excellenz von Grumbach.

Erna Kaland wurde bleich und roth. Die Comitee-dame mißverstand diesen Farbenwechsel, ermunterte die kleine Befangene noch einmal, preßte ihr die Liste in die Hand, sagte ihr in aller Geschwindigkeit noch viel Liebenswürdiges, dann für den hochverehrten Herrn Kaland viel verbindliches und endlich durfte Erna in ihren Wagen steigen und ganz confus von dem Wortschwall wegfahren.

Sie befaß dem Kutscher, den nächsten Weg aus der Stadt zu nehmen.

Ruhe! Sie mußte sich erst besinnen.  
Dieser Antrag, Emmy von Willwart kennen zu lernen, mit ihr in dem Blumenladen zu verkaufen. — Ach, sie hatte diese Auszeichnung so sehr geschätzt, welche man ihr seitens des Comitees zum Dank für ihres Vaters Großherzigkeit anjündigte, so sehr geschätzt. Wie groß war ihre Freude gewesen, mit lauter fremden jungen Damen so in Berührung zu kommen. Jetzt gewann die Sache Interesse für sie, sie sagte Muth.

Vielleicht war die Schwester des jungen Officers eben- so freundlich wie dieser. Aber seine Schwester? — war sie das?

„Du bist ja so nachdenklich und siehst aufgeregt aus, Erna?“ fragte die Dame neben ihr.

„Ja, Tante Luise — diese Bazargeschichte, die Dich so freute, zieht allerlei Weiterungen nach sich,“ erwiderte das junge Mädchen und erzählte der Pflegerin ihrer Kindheit, welche in Herrn Kalands Hause zugleich die Stelle der Hausfrau vertrat, die Begegnung im Laden und von den erhaltenen Aufträgen.

„Aber das ist gut, liebes Kind, Du kommst so mit all diesen Damen in Verbindung und hast gleich eine Position.“

Erna lachte schelmisch.  
„Eine Position für ein paar Tausend Mark, die der Papa zeichnete. Ach, das Geld, Tante! es kann so viel. — Aber ich glaube, diesen vornehmen Damen imponirt es doch nicht.“

„Dein Geld? Dein Vermögen? Pah! Liebste Erna, in diesen Kreisen imponirt es ebenso, wie überall in der Welt. — Wärest Du ein Fräulein Habenicht's — na, natürlich, so sähe man Dich nicht an, aber — nun, Schatz, traue unsern Erfahrungen in dieser Hinsicht! Ich bin fest überzeugt, Herr von Modlaczek macht heute oder morgen auch keinen Antrag.“

„Tante, ich sprach nicht drei Worte mit ihm. Aber freilich, mich wundert nichts mehr,“ sagte leise das junge Mädchen und auf dem Gesicht lag eine tiefe Traurigkeit.

„Nun, so nimm doch nicht jeden Antrag tragisch! Lache darüber. Auf die eine oder andere Weise lernt man die Welt immer kennen. Ich habe Dir oft gesagt, daß ich nicht einen einzigen Antrag erhielt, als ich jung und arm war; jetzt, wo ich ein nettes Kapitalchen gesammelt, jetzt findet man mich begehrenswerth genug. Peter Smidt u. Comp. hat auch mal wieder einen rührenden Brief geschrieben.“

Beide Damen lachten, die ältere in völlig ruhiger Heiterkeit, die jüngere traurig blickend, so komisch sie Peter Smidts Erwähnung auch berührte.

„Tante Luise! Ich glaube dennoch, der alte Herr meint es ehrlich! Er hat ein so gutes, treues Aussehen.“

„Alte Herr? Er ist vierundfünfzig! Zu alt wäre er für meine fünf und vierzig noch nicht.“

„Nun, so erhöre ihn doch! Ich würde Dich zwar entsetzlich vermissen, Papa auch.“

„Erhören? Mein Geld will er. Wenn ich ihm das schenkte, würde er nach mir weiter nicht fragen.“  
(Fortsetzung folgt.)

Elsfleth. Zum 21. Juli 1891 habe ich 12 bis 15000 *M* Papiertengelder zu belegen.

W. Gräper.

Die noch vorräthigen  
**Winter schuhe**  
verkauft von jetzt an, um damit zu räumen,  
zu heruntergesetzten Preisen.

G. Neiderrsen.

**Gernchloje**  
**Zimmer-Closetts,**  
mit und ohne Wasserfüllung, empfiehlt  
**John Sulenberg.**

Während  
**frische Mullen,**  
empfiehlt **K. Wittmann.**

Schieren gut brennende  
**Saushaltungsz-Bohlen.**  
**Elsflether Mühlenwerk.**

10 pCt. **Grosser** 10 pCt.  
Preisermäßigung **Ausverkauf!** Preisermäßigung  
Um mein großes reichhaltiges Lager  
möglichst zu räumen, setze es einem **Aus-**  
**verkauf** aus. Der Ausverkauf geschieht  
in der Weise, daß jeder Käufer auf die  
früheren Grundpreise 10 % Vergütung  
erhält, wodurch eine Kontrolle der thatsächlichen  
Preisermäßigung ermöglicht wird.

**Balltücher, Kopfhüllen,**  
**Mussen und Boas**  
zu Einkaufspreisen.

**Carrierte Damen- & Kinderhüte**  
zur Hälfte des Preises.

**Der Ausverkauf**  
dauert nur bis zum  
**15. Februar.**

**Ernst Horn.**  
Steinstraße.

**Unbertrossen**  
gegen Asthma, Wintermuth,  
Blutschicht, Brust- und  
Magenciden, sowie gegen  
Schnupfen und Heiserkeit bleibt  
der

**Hamburg-Altonaer**  
**Malz-Extract**  
(Contor: Einsbütteler Straße 64,  
Altona.)  
Chemisch untersucht und ärztlich  
empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

**Malz-Extract-Bouillon,**  
à Pudel (10 Stück) 15 Pf.  
Alleinverkauf und nur echt zu  
haben in Elsflsth u. Umgegend  
bei **G. G. Hayen.**  
NB. Obiges Extract war das  
beste Mittel gegen Influenza.

Das älteste und grösste  
**Bettfedern-Lager**

**William Lübbeck** in Altona  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund) gute  
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pf.  
vorzüglich gute Sorte 1.25  $\delta$  "  
prima Halbdaunen 1.60 " "  
und 2 *M*. "  
reiner Flaum nur 2.50  $\delta$  "  
und 3 *M*. "  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.  
Fertige Betten (Oberbett, Unter-  
bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff  
aufs Beste gefüllt, einschlägig 20,  
25, 30 u. 40 *M*. Zschlägig 30, 40,  
45 und 50 *Mk*.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämmtliche  
**Winter-Artikel**  
und viele sonstige, nur reelle gute Waaren  
mit 15 pCt. Rabatt.  
**J. Freudenthal.**

In Anbetracht der im Laufe dieser Woche hier stattfindenden Auction von  
Manufacturwaaren finde ich mich veranlaßt, dem geehrten Publikum nachstehend  
ein Preisverzeichnis einzelner Artikel, wozu solche in den meisten realen Geschäften  
und in brauchbaren guten Qualitäten zu kaufen sein werden bezw. ich solche bis-  
lang verkauft habe und ferner verkaufe, zu geben:

Deutsche und englische Tüllgardinen	à Mtr. v.	30 $\delta$	ab an
Zute-Gardinenstoffe	" " "	30 " "	" "
Bunte Cretonne-Gardinenstoffe	" " "	45 " "	" "
1) schwere Halbleinen zu Hemden Ia.	" " "	45 " "	" "
6) " und feine Hemdentuche	" " "	30 " "	" "
Dowlas	" " "	40 " "	" "
Gute reinwollene melirte Hemdenflanelle	" " "	120 " "	" "
blau	" " "	130 " "	" "
" melirte Nockflanelle	" " "	130 " "	" "
halbwollene	" " "	80 " "	" "
ungebleichte Wessel	" " "	22 " "	" "
Schtblanes Dichtgut zu Hofen	" " "	100 " "	" "
Gute halbwollene Kleiderstoffe	" " "	30 " "	" "
Gestreifte u. $\square$ Wolllaken in feiner guter Qualität	" " "	" " "	" "
und neuen Mustern, doppelte Breite,	" " "	65 " "	" "
6) Cattune glatte als auch Körper und Piquee	" " "	30 " "	" "
6) " feinere Qualitäten	" " "	40 " "	" "
6) $\square$ Baumwollenzuge zu Bettbezügen	" " "	35 " "	" "
6) " Bettinlettstoffe	" " "	50 " "	" "
6) " baumm. Flanelle zu Kittel gute Ia. Qualität	" " "	50 " "	" "
1) bedruckte Paraden in schönen Mustern	" " "	50 " "	" "
Große bunte Tischdecken in schönen Mustern	per Stück	200 " "	" "
" kleinere Tischtücher in schönen Mustern	" " "	100 " "	" "
" feineleine Betttücher 160 cm breit, 200 cm lang	" " "	200 " "	" "
Gerstenkornhändtücher	à Mtr.	20 " "	" "
Farbige Kleiderstoffe in Halbwolle	" " "	50 " "	" "
" doppelte Breite	" " "	80 " "	" "
Schwarze Cashmeres für Constananden	" " "	80 " "	" "
" gemusterte wollene Kleiderstoffe in	" " "	" " "	" "
gestreift und geblümt	" " "	150 " "	" "
Farbige reinwollene Kleiderstoffe	" " "	140 " "	" "
Bucksstinstoffe zu Anzügen à Mtr. von 2 2.50 u. 3 <i>M</i> ab an u. c. v.	" " "	" " "	" "

Ferner bemerke noch, daß in der aller nächsten Zeit die per Frühjahr be-  
stellten Neuheiten auf Lager kommen werden und empfehle ich darunter:  
Eine Partie neuer moderner Kleiderstoffe in reiner Wolle schwarz  
und farbig à Mtr. von 1.25 *M* ab an.  
Eine Partie schöne schwere Bucksstins moderne Muster und von guter  
Qualität à Mtr. von 3 *M* ab an.

**H. G. Deetjen.**

Nachstehend verzeichnete Waaren gebe ich, um mein übercompletes Lager zu reducieren, zu den dabei bemerkten sehr billigen Preisen gegen Baarzahlung ab			
5) breites starkfädiges weißes Hemdentuch	26 $\delta$	per Meter,	
11) " " " " " "	32 $\delta$	per Meter,	
6) " " " " " "	35 $\delta$	per Meter,	
6) " " " " " "	45 $\delta$	per Meter,	
6) " " " " " "	38 $\delta$	per Meter,	
11) " " " " " "	40 $\delta$	per Meter,	
12) " " " " " "	45 $\delta$	per Meter,	
" " " " " "	zu Bettlaken 90, 100, 110 $\delta$	per Meter,	
Handtuchdreile	25, 30, 35 $\delta$	per Meter,	
abgepaßte Handtücher mit rother Borde	2.60-3 <i>M</i>	per Duz,	
Tischtücher	1, 1.25 u. 1.50 <i>M</i>	per Stück	
6) breites eckfarbiges braunes	36 $\delta$	per Meter,	
7) " " " " " "	60 u. 70 $\delta$	per Meter,	
8) " " " " " "	22 u. 25 $\delta$	per Meter,	
11) " " " " " "	30 u. 35 $\delta$	per Meter,	
6) " " " " " "	40 $\delta$	per Meter,	
92 cm breite engl. Tüllgardinen inprachvollen Dessins	30 $\delta$	per Meter,	
100 " " " " " "	35 $\delta$	per Meter,	
125 " " " " " "	40-60 $\delta$	per Meter,	
6) breite Cattune, zu Kleidern u. Bettbezügen passend,	28, 30 und 40 $\delta$	per Meter,	
6) " melirte Hemden- u. Nockflanelle 80, 90, 120 $\delta$	per Meter,		
9) " schwere Bucksstin	2.50-3.50 <i>M</i>	per Meter,	
10) " feine Zwirnbucksstins u. Baumgarn 4-6 <i>M</i>	per Meter,		
10) " eckfarbige schwarze Zanellas	1.40 <i>M</i>	per Meter,	
7) " Wolllaken, sog. Bocter zu Kleidern, prima Qualität,	70 $\delta$	per Meter,	
7) " reinwollene Cashmirs	1.30-2 <i>M</i>	per Meter,	
7) " halbwollene	80-100 $\delta$	per Meter,	
7) " gemusterte schwarze Kleiderstoffe 1.50-2.25 <i>M</i>	per Meter,		

Eine Partie zurückgesetzter reinwollener und halb-  
wollener Kleiderstoffe, sowie die noch in reichhaltiger Auswahl vor-  
räthigen Wintermäntel, Regenmäntel und Anabenanzüge zu  
jedem nur annehmbaren Preise.  
**D. G. Baumeister.**

Feinsten Thee, entölten Cacao,  
Medicinal-Cognac und Toka per  
empfiehlt die Apotheke in Elsflsth.  
**Reisender gesucht**  
Chocoladen-Fabrik. Selbmann,  
Dresden.

**Gesucht**  
auf Mai ein gewandtes Mädchen  
für Küche und Haus.  
Frau Auguste Hein.

**Gesucht**  
ein Lehrling für mein Colonialwaaren-  
Geschäft verbunden mit Wirthschaft.  
**Diedrich Jürgens,**  
Gesekmünde.

**Zu vermieten**  
auf Mai eine kleine separate Woh-  
nung.  
Frau Gördes Wwe.  
Mühlenstraße 36.

**Elsfleth.** Zu vermieten im Ahler-  
schen Hause  
1. die von Frau Schwarting benutzte  
Wohnung,  
2. die von Dierks benutzte Wohnung  
an eine einzelne Person.  
**W. Gräper.**

**Elsfleth.** Ich habe 4 Juck Land  
zum Weiden zu vermieten.  
**J. Stindt Wwe.**



**Krieger-Verein.**

Zur Feier des Geburtstages  
Sr. Maj. des Kaisers  
findet am **Dienstag, den 27. Januar**  
d. J., **Abends 7 Uhr** anfangend, im  
Vereinslocale bei Gastwirth **Griepenkerl**  
**Concert u. Ball**  
statt.

Hiesige und auswärtige Kameraden,  
Grennmitglieder und Vereinsfreunde, sowie  
alle für die Bestrebungen des Vereins  
sich Interessirende werden freundlichst  
dazu eingeladen.

Entrée für Mitglieder mit einer Dame  
50  $\delta$ , für Nichtmitglieder à Person 50  $\delta$ ,  
für Taugen zahlen Mitglieder 1 *M*,  
Nichtmitglieder 2 *M*.  
Loben und Ehrenzeichen und Bundes-  
Abzeichen sind anzulegen.  
Eintrittskarten wolle man, um Andrang  
an der Casse zu vermeiden, bei den  
Comité-Mitgliedern **Brumund, Dweus,**  
**Maas, Peters** und **H. Schmidt** oder  
beim Vereinswirth **Griepenkerl** vorge-  
lösen.

**Das Comité.**  
**Theater in Elsflsth.**  
(Im Locale des Herrn Janssen.)

**Dienstag, den 20. Januar:**  
**Hamburg an der Alster.**

Volksstück in 3 Acten v. Dr. J. Stinde.  
**Preise der Plätze:**  
Spererß 1.20 *M*, 2. Platz 70  $\delta$ , im  
Vorverkauf bei Herrn Janssen 1 *M*  
und 60  $\delta$ .

**Cassendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**Johanne Tormählen**  
**Theodor Hantelmann**  
Elsfleth Wolfenbüttel  
im Januar 1891.

**Angef. n. abgeg. Schiffe.**  
**London, 16. Jan.** nach  
Pallas, Stege Freemann  
**Charleston, 17. Jan.** nach  
D. Corona, Wittenberg Liverpool  
**Callao, 16. Jan.** nach  
S. G. Ramien, Vieting Hamburg

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zitz**